

<b>Protokoll:</b>	<b>Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart</b>	<b>Niederschrift Nr.</b>	19
		<b>TOP:</b>	19
<b>Verhandlung</b>		<b>Drucksache:</b>	
		<b>GZ:</b>	
<b>Sitzungstermin:</b>	24.09.2019		
<b>Sitzungsart:</b>	öffentlich		
<b>Vorsitz:</b>	BM Pätzold		
<b>Berichterstattung:</b>	Herr Arat und Herr Weismann (asp Architekten), Herr Köber (Koeber Landschaftsarchitekten)		
<b>Protokollführung:</b>	Frau Schmidt / fr		
<b>Betreff:</b>	<b>Internationaler offener städtebaulicher Wettbewerb Rosenstein</b> <b>- Vorstellung des Ergebnisses der Überarbeitung</b> <b>- mündlicher Bericht -</b>		

Vorgang: Ausschuss für Umwelt und Technik vom 30.04.2019, öffentlich, Nr. 195

Ergebnis: Kenntnisnahme vom Bericht

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Datei- anhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll und dem Protokolle exemplar für die Hauptaktei ist sie in Papier- form angehängt.

Ein Modell zu der im Betreff genannten Angelegenheit ist im Sitzungssaal ausgestellt.

Für die Präsentation begrüßt BM Pätzold die Herren Arat und Weismann (beide asp Architekten) sowie Herrn Köber (Koeber Landschaftsarchitekten).

Herr Arat stellt die Überarbeitung des Wettbewerbs Rosenstein vor. Der Entwurf sei von drei zentralen Begriffen geprägt (Folie 1). Als erstes nennt er die Urbanität, wonach an eine bestehende Stadt angeknüpft werde. Die Urbanität des Nordbahnhofviertels solle auf das neue Quartier übertragen werden. Zweiter Stichpunkt sei die Resilienz des Projektes. Es solle ein robustes Quartier entwickelt werden, das dem zukünftigen Klima-

wandel etwas entgegenstelle. Dazu müsse dieses - als dritter Begriff - "radikal grün" ausgeprägt werden. Folgende Aspekte gelten für die Umsetzung: Vernetzung, grünes Rückgrat, Nachbarschaften, Kultur, soziale Stadt, Mobilität, CO<sub>2</sub>-neutrale Stadt und Schwammstadt (Folie 2). In der Überarbeitung habe man sich auf die wichtigen städtebaulichen Themen fokussiert und den Entwurf entsprechend geschärft. Dazu nennt er die Bezugnahme auf die historisch gewachsenen Strukturen der Stadt in Nord-Süd-Richtung. "Von Schloss zu Schloss" gebe es eine historische Achse, die auch die Kante des Areals bilde und gestärkt werden müsse (Folie 3). Zweites zentrales Motiv sei der Gleisbogenpark, zu dem zwei Stadtviertel eine direkte Anbindung hätten und sich somit durch den Park verknüpfen (Folie 4). Der Park solle "aktiviert" werden und Flächen für Spiel, Freizeit und Kommunikation, aber auch für Märkte bereithalten. Es dürfe nicht alles vorgegeben werden, sondern müsse sich gemäß den Bedürfnissen der Nutzer\*innen entwickeln können. Wichtig sei zudem die Vernetzung aller Quartiere und die Stärkung der Blickbezüge in Richtung Stuttgart-Ost (Folie 5). Diese Verbindungsachsen seien ebenfalls klimatische Achsen (Folien 6 - 8). So sei in der Überarbeitung die Kante des neuen Viertels weiter Richtung Nordwesten geschoben worden, sodass die Hauptbelüftungsachse der Stadt noch breiter ausfalle. Da der Gleisbogenpark von höherer Bebauung komplett freigehalten werde, sei eine zweite Belüftungsachse geschaffen worden, die stadtklimatisch wertvoll werden könne. "Radikal durchgrünt" bedeute, dass es keine Tiefgaragen oder unterbauten Höfe geben werde. Der Stadtboden solle zum großen Teil grün sein. Des Weiteren sei eine zusätzliche Verdichtung eingeplant worden; anstatt der geforderten 560.000 Quadratmeter gebe es nun 600.000 Quadratmeter für Wohnen. Das bedeute ca. 6.600 Wohnungen. Darüber hinaus gebe es 200.000 Quadratmeter für Gewerbe. Für die Schulstandorte seien über 100.000 Quadratmeter eingeplant. Insgesamt seien die Flächen mit einer sehr guten Nutzung versehen. Vernetzung finde auch auf der Energieebene statt. Ergebnis sei ein CO<sub>2</sub>-neutrales Stadtviertel, in dem ausschließlich mit Strom gearbeitet werde (Folie 9). Für Dächer und Fassaden seien PV-Anlagen vorgesehen, die mit der Nachbarschaft vernetzt würden. Durch diesen Smart Grid könne der Strom viel besser genutzt werden. Die Radschnellwege blieben erhalten. Zudem sei ein "Loop" eingerichtet worden, der alte und neue Quartiere miteinander verbinde. An diesem seien die Mobilitäts- und sozialen Hubs angeordnet (Folie 10). Somit erhalte die Rosensteinstraße keinen Durchgangsverkehr mehr, sondern könne nur über den Loop erreicht werden. In welchem Maße der Motorisierte Individualverkehr (MIV) erhalten bleibe, sei noch offen. Ein vollständig autofreies Viertel sei möglich. Auf jeden Fall seien die einzelnen Nachbarschaften im Inneren autofrei. Vier Quartiere (Europaquartier, Rosensteinviertel, Rosenstein-Campus und Marker City) sowie der Gleisbogenpark bildeten das komplette Gebiet ab (Folien 11 - 12). Das Europaquartier sei bisher von zu wenig Nutzungsmischung und Familien geprägt gewesen. Daher seien eine Schule und ein Quartiershaus eingeplant worden.

Herr Köber betont, dass für den Gleisbogenpark nur eine begrenzte Programmatik vorgesehen sei. Das Überwerfungsbauwerk werde ein kultureller Hotspot und sei der erste Bereich, für den eine Planung erarbeitet worden sei. Für die Nutzung der anderen Flächen wolle man keine konkreten Vorgaben machen. Wichtig sei der zentrale Platz des Parks, der beide Quartiere miteinander verbinde. Hier müsse der ÖPNV "würdig" angebunden werden. Ein wichtiger Punkt in der Überarbeitung sei die Frage der Topografie. Zwischen Schlossgarten und dem jetzigen Gleisgelände seien Höhenunterschiede von bis zu 16 Metern vorhanden. Im Ergebnis habe man sich dazu entschieden, diesen Höhengraben zu schleifen. Es sei nicht gewünscht, dass Menschen über dem Park wohnen, sondern sie sollten Teil der Anlage werden. Zudem könne der Übergang barrierefrei überwunden werden (Folie 19).

Das Leitbild der einzelnen Nachbarschaften für die Quartiere (Folie 21) erläutert Herr Weismann. Die Quartiere seien nach außen sehr klar gefasst, nach innen jedoch offener gestaltet. Über kleinteilige Parzellen solle die Bebauung aus der Bürgerschaft heraus erfolgen. Anhand verschiedener Bilder zeigt er Möglichkeiten der Gestaltung von Loop (Fahrspuren, Bereich zur Wasserabführung, Radstreifen und Fußgängerbereiche), Nachbarschaftsplätzen (unversiegelt und stark begrünt), Wohnstraßen (shared space) und Wohnhöfen (Folien 22-25). Wichtig sei der Aspekt der "Schwammstadt", die durch eine minimale Versiegelung geprägt sei. Abschließend stellt Herr Weismann das Quartier der Maker City vor; dies könne zudem ein Projekt für die IBA sein. Ausgehend von den Wagenhallen als Impulsgeber würden dort Wohnen, produzierendes Gewerbe, Forschung und Kultur kombiniert (Folien 27 - 29).

BM Pätzold ergänzt, dass alle Arbeiten vom 27.09. bis 31.10.2019 in Sankt Maria ausgestellt würden. Dazu werde derzeit eine Broschüre erarbeitet.

StR Winter (90/GRÜNE) dankt wie alle weiteren Redner\*innen für die Darstellung. Für ihn sei v. a. der Aspekt des Klimaschutzes sehr gut umgesetzt. Ein autofreies Quartier begrüße er außerordentlich.

Für StR Dr. Vetter (CDU) hat der Entwurf durch die Überarbeitung an Qualität gewonnen. Insbesondere das Schleifen der Parkkante mache das Gebiet viel attraktiver. Die Erhöhung der Wohnfläche unterstütze er ausdrücklich. Der genannte Schlüssel von 90 Quadratmetern pro Wohneinheit könne nochmals überdacht werden, da in Stuttgart über 50 % der Wohnungen Ein-Personen-Haushalte seien. Die Einrichtung von Wasserflächen sehe er ebenfalls positiv; diese müssten aber auch in trockenen Phasen entsprechend gepflegt werden.

Kritik am Gesamtprojekt äußert StR Rockenbauch (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei). Der Klimavorbehalt gelte auch für S21. Es sei "einfach krass", wenn heute über "nette Bilder" geredet werde. Wenn der Klimawandel in Stuttgart ernstgenommen werde, sei die primäre Funktion für dieses Gelände eine überregionale. Diese habe mit dem Deutschlandtakt und der Leistungsfähigkeit des landesweiten Schienenverkehrs zu tun. Niemand diskutiere über den Güterverkehr, der bei S21 keine Rolle spiele. Die Politik müsse sich ihrer Verantwortung für diesen überregional bedeutenden Bahnknoten stellen. Alle, die sich nicht der Diskussion über die Leistungsfähigkeit der Schiene stellten, ignorierten die Tatsache des Klimanotstandes.

Die beste Maßnahme für den Klimaschutz ist für StR Körner (SPD) die Einrichtung von bezahlbarem Wohnraum nahe am Stadtzentrum. Er begrüße die angedachte Mischung und Dichte im Quartier. Wichtig sei, dass speziell für die Maker City ebenfalls Wohnraum vorgesehen werde. Dieser Entwurf sei als Sieger aus dem Wettbewerb hervorgegangen, da er die richtigen Antworten auf die Fragen der Topografie gebe. Für die Wohnflächen müsse eine nachhaltige Belegungsfrist eingerichtet und sichergestellt werden, dass damit keine Spekulation betrieben werden könne. Ein Grundsatzbeschluss zur Bodenvorratspolitik sei sinnvoll.

StR Serwani (FDP) begrüßt v. a. die gute Lösung der topografischen Schwierigkeiten im Gebiet. Das Überwerfungsbauwerk sei hervorragend eingebunden worden. Die Anbindung an die bestehenden Quartiere sei sehr wichtig. Er sei "begeistert".

Für StRin von Stein (FW) muss es jetzt an die Umsetzung gehen. Im Vergleich zu ersten Ansätzen im Jahre 2004 sehe sie eine deutliche Weiterentwicklung und wünsche viel Erfolg.

StRin Köngeter (PULS) betont, dass natürlich der Bahnhof funktionieren müsse. Wenn dies der Fall sei, müssten die freiwerdenden Flächen geprüft werden. Angesichts von Starkregenereignissen sei es sinnvoll, entsprechende Flächen einzuplanen. Die Aspekte Schwammstadt und Verschattung über Bäume stießen auf ihre Zustimmung.

Nachdem sich keine weiteren Wortmeldungen ergeben, stellt BM Pätzold fest:

Der Ausschuss für Stadtentwicklung und Technik hat von dem Bericht Kenntnis genommen.

Zur Beurkundung

Schmidt / fr

## Verteiler:

- I. Referat SWU  
zur Weiterbehandlung  
Amt für Stadtplanung und Wohnen (5)
  
- II. nachrichtlich an:
  1. Herrn Oberbürgermeister
  2. OB-PR
  3. S/OB  
S/OB Mobil
  4. Referat WFB  
Stadtkämmerei (2)  
Liegenschaftsamt (2)
  5. Referat T  
Tiefbauamt (3)
  6. BVinnen Mitte, Nord, Ost
  7. Rechnungsprüfungsamt
  8. L/OB-K
  9. Hauptaktei
  
- III.
  1. Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN
  2. CDU-Fraktion
  3. Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION  
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
  4. SPD-Fraktion
  5. FDP-Fraktion
  6. Fraktion FW
  7. AfD-Fraktion
  8. Fraktionsgemeinschaft PULS